

## Brasilien muss wählen: Souveränität und die multipolare Welt oder Unterordnung unter US-Interessen

***Wir sind dabei, Brasilien zu verlieren, und das ist beunruhigend.***



16. August 2024 | Quantum Bird

Wie Sergej Glasjew in seinem bahnbrechenden Aufsatz [Sanktionen und Souveränität](#) darlegte, der in den ausgezeichneten Interviews [hier](#) und [hier](#) erörtert wurde, bestünde die Chance des Jahrhunderts in der Möglichkeit, sich durch den Aufbau einer multipolaren Weltordnung, die auf Souveränität und multilateralen Vereinbarungen beruht, endgültig von den imperialistischen Schikanen des kollektiven Westens zu befreien.

Der Weg zur Multipolarität ist komplex und stellt uns vor einige schwierige Aufgaben, wie z.B. die Formulierung einer Architektur und von Finanzinstrumenten, die für Wirtschaftswachstum und Einkommensumverteilung geeignet sind und idealerweise immun gegen den Dollar sind - die Hauptwaffe im Arsenal des Hegemons. Außerdem müssen neue multilaterale Foren und Gremien geschaffen werden, die nicht die Fehler der bestehenden aufweisen, die größtenteils vom Hegemon nach dem Zweiten Weltkrieg zu seinem eigenen Vorteil geschaffen und aufgezwungen wurden.

Darüber hinaus setzt das Agieren in einem multipolaren Umfeld auch voraus, dass jedes Land die Fähigkeit anstrebt, seine eigenen Interessen aus einer souveränen Perspektive heraus zu artikulieren, ohne dabei die Interessen der Partnerländer zu ignorieren oder zu verletzen.

Und dazu gehört natürlich auch der absolute Respekt vor der Innenpolitik der anderen.

Wir haben seit dem Amtsantritt der aktuellen brasilianischen Regierung darauf hingewiesen, dass Brasilien eine erratische Außenpolitik verfolgt, die zwischen einer vermeintlich überholten strategischen Ambiguität und einer echokammerartigen Vertretung bestimmter Interessen des kollektiven

Westens schwankt. Unser Fokus auf die derzeitige Regierung ist gerechtfertigt, denn unter Lulas erster Amtszeit Anfang der 2000er Jahre wurde Brasilien zu einem Gründungsmitglied der BRICS und zu einer der treibenden Kräfte der G20, und genau das ist der Grund für unsere erste Frage.

Gibt es oder gab es jemals ein ernsthaftes Interesse Brasiliens an den BRICS und der Multipolarität?

Der Zweifel ist begründet, denn trotz aller Rhetorik und enthusiastischen Propaganda über die BRICS und die Multipolarität, die der brasilianische Präsident vor einem internationalen Publikum in der ganzen Welt verbreitet, scheint die brasilianische Haltung gegenüber seinen Partnern im globalen Süden das Gegenteil zu suggerieren. Das brasilianische Engagement scheint schlicht und einfach unaufrichtig und mit Sicherheit inkonsequent zu sein. Die Geschichte der Beweise ist inzwischen zu überwältigend, um sie zu ignorieren.

Die Liste ist lang, aber ein paar Episoden stechen heraus:

Zunächst war da die bizarre Haltung der brasilianischen Behörden in Bezug auf die russische militärische Sonderoperation in der Ukraine, bei der Lula [Montezuma nacheiferte](#).

Dann gab es eine weitere bizarre Episode mit feigen Untertönen über Israels anhaltenden [Völkermord](#) an den Palästinensern in Gaza.

Und in jüngster Zeit haben wir die [bedauerliche und unverantwortliche Haltung](#) der brasilianischen Regierung in Bezug auf die Wahlen in Venezuela verfolgt, eine offensichtliche Einmischung in die Innenpolitik dieses Landes, die nur dazu dient, die imperialistische Position der USA und ihrer europäischen Vasallen zu legitimieren und das Ansehen der brasilianischen Diplomatie weiter zu schwächen.

Was die anhaltende Krise in Venezuela betrifft, so haben wir soeben erfahren, dass in Regierungskreisen unter der Leitung des Präsidentenberaters für internationale Angelegenheiten, Celso Amorim, darüber [diskutiert wird](#), die Anerkennung der venezolanischen Regierung durch Brasilien von der Durchführung von Neuwahlen in diesem Land abhängig zu machen.

Unabhängig davon, ob dieser Vorschlag formalisiert wird oder nicht, sind die Bemühungen, eine innerstaatliche Lösung der Krise zu vermeiden, und Brasiliens Wunsch, einen Regimewechsel in Venezuela im Einklang mit den Interessen der USA zu fördern, nun völlig offenkundig. Darüber hinaus verpasst Lula durch die Sorge um die Popularitätswerte, die indirekt die Erzählungen der hegemonialen Medien über Venezuela bestätigen, die Gelegenheit, sein Ansehen zu steigern und die brasilianische Bevölkerung politisch zu erziehen, sowie die verbleibende linke Militanz weiter zu entfremden.

An dieser Stelle lohnt es sich, eine zusätzliche Frage zu stellen. Ist die brasilianische Führungsrolle in Lateinamerika nicht mehr als ein Mythos, der in den Korridoren von Itamaraty erfunden wurde?

In einer anderen Nachricht wird die Ernennung eines brasilianischen Botschafters (eines Diplomaten erster Klasse) in Taipeh, Taiwan, erwähnt, wobei die Verbindung zwischen dieser diploma-

tischen Mission und der brasilianischen Botschaft in Tokio weggelassen wurde. Die [Nuancen der Entwicklung](#) blieben nicht unbemerkt und können als Aufwertung der diplomatischen Mission auf die gleiche Ebene wie diejenige in Peking interpretiert werden, was auf die Wahrnehmung Taiwans durch die brasilianischen Behörden als unabhängige politische Einheit hinweisen würde. Mit anderen Worten: ein potenzieller diplomatischer Schlag gegen einen BRICS-Partner, der zufällig die größte Wirtschaftsmacht der Welt und einer der wichtigsten Handelspartner Brasiliens ist.

Sollte sich das bestätigen, wäre dies ein weiterer Fall, in dem die brasilianische Regierung ein weiteres Merkmal der US-Außenpolitik nachahmt.

Wäre es in Anbetracht all dessen verfrüht, zu dem Schluss zu kommen, dass Brasilien sein Engagement in den BRICS-Staaten und der Multipolarität langsam aufgibt, während es seinen kolonialen Status quo im Bereich des kollektiven Westens bekräftigt?

Ich habe diese Frage einem guten Freund gestellt, der in der ganzen Welt bekannt ist und viel gelesen wird. Seine Antwort:

***„Macht euch bereit für KAMALULA!“***

### **Brasilien versus Venezuela: Eine Frage der Loyalität**

Von allen Aspekten, die das ethische und moralische Ansehen eines Politikers und sein Vermächtnis bestimmen, ist die Loyalität vielleicht der entscheidendste, denn im Allgemeinen ist es die Fähigkeit, Loyalität zu üben, die einen Politiker auch in den schwierigsten Zeiten vertrauenswürdig und nützlich macht. Loyalität manifestiert sich auf mehreren Ebenen: gegenüber den Wählern, gegenüber den Partnern auf der Straße und gegenüber den Mitstreitern im ideologischen Lager, d.h. denjenigen, die nicht um Unterstützung feilschen, um in schwierigen Zeiten Vorteile zu erlangen.

Gestern erklärte Präsident Lula, dass Brasilien den Sieg von Nicolas Maduro [nicht anerkennen wird](#), und wies auf die Notwendigkeit von Neuwahlen in Venezuela hin. Die Entscheidung fiel noch vor dem Abschluss der Berufungsprozesse, die vor den venezolanischen Gerichten laufen. Unsere geopolitische Einschätzung der brasilianischen Position haben wir bereits zum Ausdruck gebracht. Heute möchten wir diese Entwicklung aus einem etwas anderen Blickwinkel kommentieren.

Es gibt keine Aufzeichnungen über Angriffe auf Lula oder Dilma Rousseff durch Hugo Chavez oder Nicolás Maduro. Ganz im Gegenteil. Chavez und Maduro haben sich immer an vorderster Front für die Verteidigung der Souveränität und der Demokratie in Lateinamerika eingesetzt. In der Tat war Maduro der lautstärkste Verteidiger von Dilma Rousseff in Südamerika und prangerte unnachgiebig den weißen Staatsstreich an, der zu ihrer Amtsenthebung als Präsidentin Brasiliens im Jahr 2016 führte. Maduro prangerte auch stets die illegale Inhaftierung von Lula durch Lava-Jato an.

Im Grunde gibt es keine Aufzeichnungen darüber, dass Maduro von Lula oder Dilma Beweise für ihre Unschuld verlangt hätte, bevor er sie in den zahllosen Fällen von betrügerischen Anschuldigungen, Rechtsbeugung und internationaler Sabotage unterstützte, die unter den Regierungen der Arbeiterpartei immer gegen Brasilien gerichtet waren. Auch haben sich weder Chavez noch Maduro in die brasilianische Innenpolitik eingemischt, um die Interessen des Imperialismus in der Region durchzusetzen.

Wir glauben, dass jeder echte linke Aktivist – ob er nun für Lula gestimmt hat oder nicht – sowie jeder anständige Brasilianer sich für die offensichtliche Illoyalität des brasilianischen Präsidenten schämen sollte. Wir befürchten, dass Lulas Worte für sie keine Bedeutung mehr haben.

Könnte es sein, dass die Art von „Führung in der Region“, die die brasilianische herrschende Klasse – Lula und Celso Amorim eingeschlossen – anstrebt, derjenigen entspricht, die der Buschkapitän auf den Zuckerrohrfeldern ausübte?